

# Berufsorientierendes Projekt an der Mittelschule Schottenau – Eichstätt „Generationen begegnen sich“

## Ausgangssituation:

Berufliche Aussichten unserer Schüler:

Der Landkreis Eichstätt hat die geringste Arbeitslosigkeit Deutschland. Daher ist die Aussicht auf eine Ausbildungsstelle rein rechnerisch sehr gut.

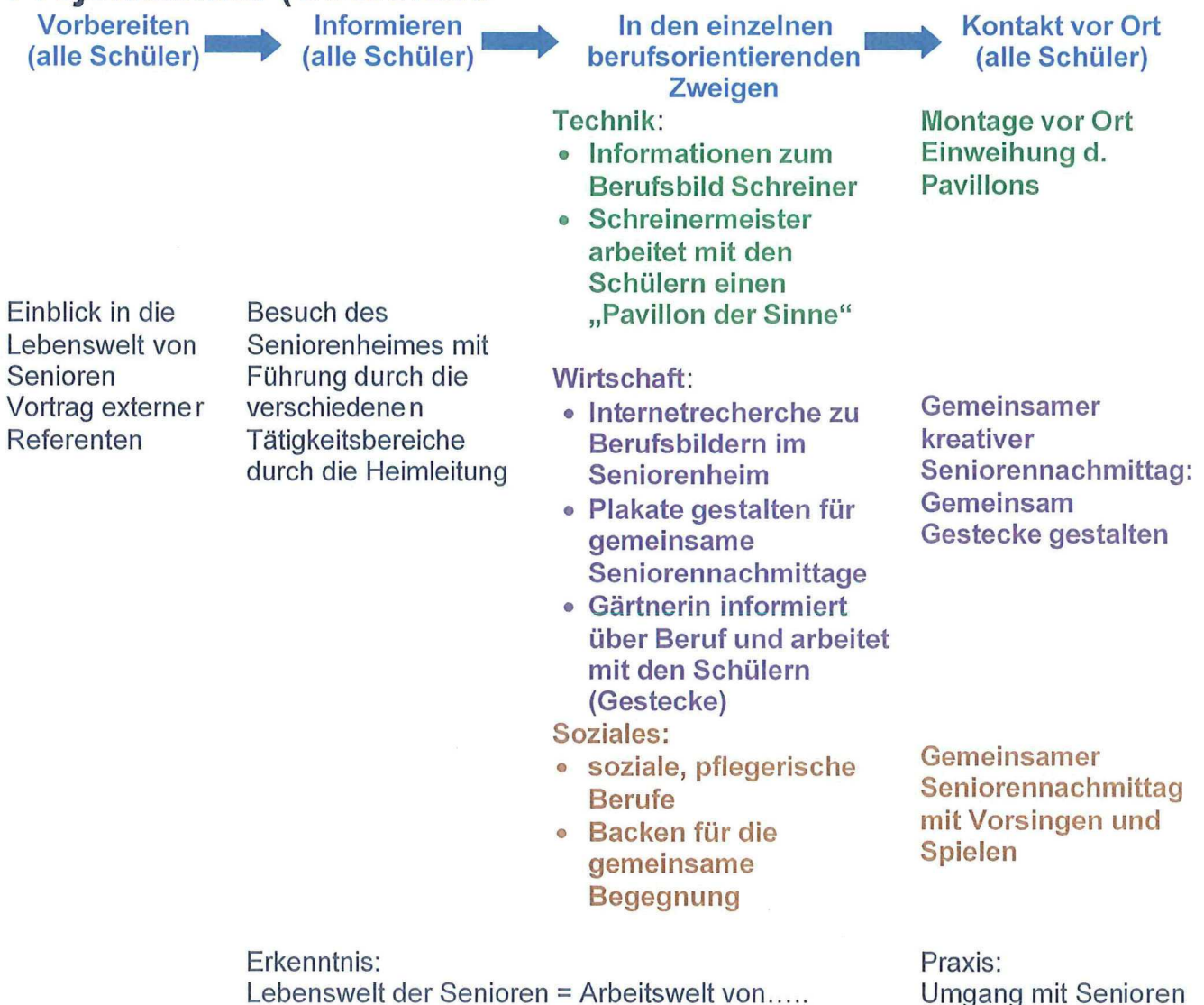
Informationsstand der Schüler:

Auch in unserem Landkreis, wie auch deutschlandweit, gehen die Informationen über mögliche Ausbildungsberufe über 8 Berufe für Haupt/Mittelschüler nicht hinaus.

## Projektidee:

Vor dem demografischen Hintergrund und den damit verbundenen beruflichen Perspektiven scheint es daher notwendig und wichtig den Schülern Perspektiven aufzuzeigen, welche beruflichen Möglichkeiten sich im Seniorenbereich bieten. Darüber hinaus ist es auch ein wesentlicher Schritt der Berufsfindung für unsere Schüler, zu erkennen in welchem Bereich kann bzw. will ich arbeiten, aber auch im Ausschlussverfahren zu erkennen „dies ist nicht mein Berufsfeld“. In diesem Projekt besteht die Möglichkeit in mehrere Bereiche Einblick zu nehmen.

## Projekttablauf (Überblick:



## Projektpartner:

- a) Seniorenheim  
2009: \_\_\_\_\_ - Eichstätt  
2010: \_\_\_\_\_ - Eichstätt
- b) Betriebe  
Gärtnerei  
Schreinerei
- c) externe Referenten  
Altenpflegefachlehrerin: \_\_\_\_\_  
Fachpflegekraft der Gerontopsychiatrie
- d) Sponsoren/ Finanzierung  
2009: Kultusministerium, Agentur für Arbeit  
2010: Kultusministerium, \_\_\_\_\_

## Schule und Lehrkräfte

- Teilnahme aller Schüler der 8. Klassen der drei berufsorientierenden Zweige (Technik, Wirtschaft, Soziales)
- Fachlehrkräfte der berufsorientierenden Zweige
- Organisation und Konzeption Berufswahlbegleiterin der Schule Fr. Göbl

## Evaluation und Ausblick

1. Schülerdiskussion und schriftliche Reflexion (Feedbackbogen) nach den einzelnen Maßnahmen.
2. Erkenntnisse der Schüler:
  - a. Einblick in die Lebensumgebung der Senioren in einem Heim
  - b. Kenntnisse über die verschiedenen Tätigkeitsbereiche speziell in einem Altenheim (pflegerische Arbeit, hauswirtschaftliche Bereiche, Verwaltung, Haustechnik und Instandsetzung bzw. Pflege)
  - c. Abbau von Vorurteilen
  - d. Abbau von persönlicher Scheu auf fremde Menschen zu zugehen
  - e. Erkenntnis „ich kann Erlerntes weitergeben“ (Gestecke stecken mit den Senioren)
  - f. Bewerbungen für einen Praktikumsplatz in einem Altenheim
3. Positives Feedback von Lehrern und Schülern, sowie die gute Zusammenarbeit mit den Projektpartnern ermöglicht es dieses Projekt im kommenden Schuljahr, soweit die Finanzierung gewährleistet ist, wieder durchzuführen.

### Beispiel schriftliche Reflexion (nach dem gemeinsamen Nachmittag)

Das war neu für mich:

Das hat mich am meisten interessiert / darauf bin ich stolz

Das war für mich weniger interessant

Was war mein Beitrag?

Was ist mir schwer gefallen?

Wie war meine Einstellung zu diesem Projekt?

Das will ich unbedingt noch sagen.

## Bilddokumentation:

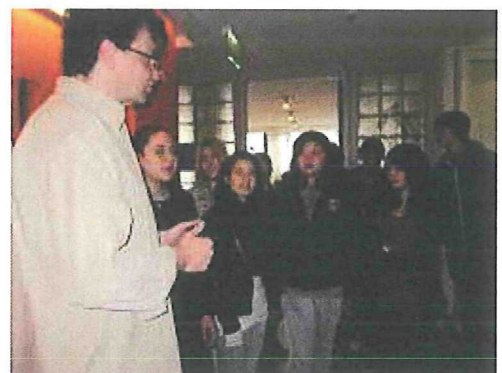
Schüler werden auf das Seniorenheim vorbereitet:

Wie war der Lebensweg der heutigen „Alten“ ?



Führung durch das Haus:

- Kennenlernen der Umgebung der Senioren
- Kennenlernen von Tätigkeitsbereichen in Heimen – am Bsp Seniorenheim: Pflege, hauswirtschaftlicher Bereich (Küche, Wäscherei), Haustechnik, Verwaltung



Die Schüler besuchen das Heim. Ein Teil der Schüler singt in den Stationen, während der andere Teil sich bei Kartenspiel und Mensch ärgere dich nicht näher kommen. Für beide – Jung wie Alt – war es ein erfreulicher Nachmittag. Als Präsent bringen die S. selbstgebackene „Martinsgänse“.



Die Gärtnerin kommt in die Schule. Die Schüler bekommen Informationen über den Beruf des Gärtners/Gärtnerin. In größeren Heimen ist eine Gärtner/in für die Pflege von Außenanlagen notwendig. Schüler/innen „bauen“ ein adventliches Gesteck.



Eine weitere Gruppe von Schülern besucht ————— Nun arbeiten Schüler und Senioren gemeinsam an einem Adventsgesteck. Die Kommunikation wird somit erleichtert. Die Schüler können Erlerntes weitergeben und nochmals umsetzen.



Im Technikunterricht arbeiten die Schüler mit einem Schreiner zusammen. Hier wird ein Pavillon der Sinne gebaut. Neben den Techniken im Handwerk bekommen die Schüler auch Informationen über das Schreinerhandwerk. Eine handwerkliche Ausbildung kann auch die Voraussetzung für Hausmeisterfunktion in einem Seniorenheim sein. Der Pavillon wird im Frühjahr gemeinsam vor Ort montiert.

